

Die Mannigfaltigkeit in der geognostischen Bildung des Bodens, welche das Königreich Sachsen darbietet, (durch welches selbst die natürliche Grenze von Nord- und Süddeutschland sich hindurchzieht und bei Dresden die Elbe berührt) läßt schon erwarten, daß ein Reichthum von Mineralquellen eben so vorhanden sein müsse, wie ein solcher an Mineralprodukten der verschiedensten und werthvollsten Art (namentlich an Metallen) wirklich vorhanden ist.

Die nordwestliche Abdachung des Erzgebirges, welche sich links der Elbe von Nordost nach Südwest zieht und deren Hauptmasse Thonschiefer, insbesondere aber der erzreiche Gneiß ausmachen, wird in Südwesten nach der Eger zu, rechts der Elbe aber in Nordosten gleichfalls durch mächtige Granitstöcke begrenzt, nämlich durch die voigtländischen und lau-